

## LOHNBUCHHALTUNG

# »Es herrscht Systemwildwuchs«

Mit Künstlicher Intelligenz will die Software-Schmiede vyble dem Autohandel helfen, die Vergütung für die Mitarbeiter zu optimieren und interne Prozesse zu verschlanken. Wie der eigenentwickelte Algorithmus funktioniert und warum viele Unternehmen noch auf Akten statt auf die Cloud setzen, erklärt vyble-CEO Dr. Alexander Tiedtke im Interview.

von Felix Altmann

**AH:** Ist vyble auf den Autohandel spezialisiert? Optimierung in der Gehaltsabrechnung kann ja vermutlich jede Branche gut brauchen.

**A. Tiedtke:** Wir sind nicht auf den Autohandel an sich spezialisiert, aber wir haben schon früh erkannt, dass es eine absolute Fokusbranche für das ist, was wir anbieten. Angefangen hat es bereits in den 2000er Jahren mit HR-Software unter anderem für DAX-Unternehmen. Als ich im Oktober 2019 an Bord kam, konnte ich meine über 20-jährige Erfahrung

in der Autobranche gleich entsprechend einbringen. Ich kenne den Handel und weiß, dass viele Händler durch die vielen unterschiedlichen Systeme weit unter ihren Möglichkeiten arbeiten, weil Prozesse unnötig kompliziert sind.

**AH:** Können Sie das genauer erklären?

**A. Tiedtke:** Ein mittlerer Händler hat durchschnittlich weit über 30 einzelne Computersysteme im Einsatz, meist ohne irgendwelche Schnittstellen dazwischen. Damit Daten von einem System ins ande-

re gelangen können, müssen diese händisch übertragen werden.

**AH:** Haben Sie dafür ein Beispiel?

**A. Tiedtke:** Nehmen wir die Zeiterfassung der Mitarbeiter in der Werkstatt. Die wird im Kern dafür genutzt, um die Rechnung für den Kunden zu schreiben, was auch im Interesse der Hersteller liegt. Allerdings sind diese Daten in den Systemen in der Regel nicht so verfügbar, dass mit ihnen auch die Lohnabrechnung erfolgen kann. Die Händler und die einzelnen Abteilungen im Autohaus kommen aufgrund der fehlenden Schnittstellen nicht oder nur schwer an die Daten ran, obwohl es ja eigentlich ihre Daten sind.

**AH:** Dafür muss dann wieder das gute alte Papier herhalten?

**A. Tiedtke:** Es herrscht Systemwildwuchs, deshalb arbeiten die meisten Mitarbeiter in der Lohnbuchhaltung noch immer mit Aktenordnern. Sie bekommen die Daten meist per Mail oder in Excel-Listen, dazu noch Sonderposten wie Provisionen für Verkäufer, Vorschüsse usw. und natürlich haufenweise Belege ohne Struktur, die sich jeden Monat stapeln, wenn die Lohn- und Gehaltsabrechnungen fällig sind. Oft müssen zwei oder drei Abrechnungen pro Mitarbeiter gemacht werden, bis alles stimmt. Die werden dann ins Fach gelegt oder per Post versandt. Das



Die Plattform von vyble funktioniert browserbasiert. Das bedeutet, man braucht nur eine Internetverbindung und einen Browser wie z. B. Chrome, Firefox oder Edge. Der Vorteil der Cloud ist, dass keine kostenintensiven Terminalserver nötig sind, die entgegen der landläufigen Meinung deutlich weniger sicher in Bezug auf Datenschutz sind als Cloud-Server.

sind die zwei Seiten im Autohaus: Der Showroom glänzt mit Hightech, aber im Backoffice sind es immer noch Zustände wie vor Jahrzehnten.

**AH:** Das kostet natürlich viel Zeit ...

**A. Tiedtke:** Und ist besonders fehleranfällig. Wir kennen das vom Personalbogen her. Der neue Mitarbeiter muss diesen oft noch händisch ausfüllen. Beim Abtippen können dann allerhand Fehler passieren, wenn die Handschrift schwer leserlich ist, man sich vertippt oder Zahlendreher produziert. Es sind viele manuelle Prozesse nötig, bis etwas in die Payroll geht. Die Kollegen aus der Lohnbuchhaltung müssen ständig allen relevanten Daten nachlaufen.

**AH:** Wie schnell kann ein Handelsbetrieb Ihre Plattform nutzen? Ist die Digitalisierung von Daten nicht äußerst aufwändig?

**A. Tiedtke:** Die Migration unseres Systems ist denkbar einfach. vyble funktioniert browserbasiert und nutzt nur die Cloud, man kann also sofort loslegen. Wir haben einen Lohnzettelalgorithmus, einen sogenannten Parser, entwickelt, der die elektronischen Lohnzettel der wesentlichen Lohnbuchhaltungssysteme wie DATEV, SAP, Accurat usw. einlesen kann. Der Parser analysiert die Daten und ordnet sie automatisch den verschiedenen Datenfeldern zu. Dabei spielt es keine Rolle, aus welchem System die Daten kommen. Die Grundmigration sämtlicher persönlicher Daten wie Stammdaten, Veranlagung, Kirchensteuer oder Sonderlohnarten gelingt so mit wenigen Klicks über den Lohnzettel.

**AH:** Wie reagieren Sie mit dem System auf die oft sehr unterschiedlichen Anforderungen in den Betrieben?

**A. Tiedtke:** Wir können uns mit dem System ganz an die jeweilige Unternehmensstruktur bis hin zu den Standorten und Abteilungen etc. individuell anpassen. Dafür benutzen wir Presets, die dann nur noch für das jeweilige Unternehmen justiert werden. Im System erzeugt jede Veränderung dann Bewegungsdaten. Diese werden über die Plattform aufgezeichnet, im Workflow abgebildet und anschließend im Payroll Run berücksichtigt, zum Beispiel ein Urlaubsantrag mit entsprechendem Genehmigungsverfahren. Man kann also sofort mit dem System loslegen und sich überlegen, ob man erst mal die



» Ein mittlerer Händler hat durchschnittlich weit über 30 einzelne Computersysteme im Einsatz, meist ohne Schnittstellen dazwischen. «

Alexander Tiedtke,  
CEO von vyble

bereits vorhandenen digitalen Daten in das System einpflegt oder gleich alle analogen Daten grundlegend digitalisiert, was aber sehr lang dauern kann.

**AH:** Digital wird ja gern als Buzzword benutzt. Worin liegen konkret die Optimierungspotenziale durch vyble?

**A. Tiedtke:** Man nimmt viel Komplexität aus den Prozessen. Es gibt deutlich weniger manuelle und papiergetriebene Abläufe, dafür mehr Effizienz, denn alles ist schlanker durch die Beteiligung aller Mitarbeiter am Prozess. Das erhöht die Präzision, denn wenn die Mitarbeiter Daten selber eingeben, machen sie kaum Fehler im Gegensatz zur manuellen Übertragung von Papier. Die Form der Arbeitsteilung nimmt ganz erheblich Aufwand aus dem Prozess und umgeht gleichzeitig die fehlenden Schnittstellen. Dazu kommt unser Optimierungsalgorithmus, der sämtliche Potenziale im Einkommenssteuergesetz erfasst und in die Payroll fließen lässt: Erholungsbeihilfe – die gibt es bereits seit Konrad Adenauer –

Internet- und Kindergartenzuschuss oder aktuell 1.500 Euro steuerfreie Krisenprämie wegen der Corona-Pandemie und noch vieles mehr.

**AH:** Also können nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Mitarbeiter direkt davon profitieren?

**A. Tiedtke:** Jeder Mitarbeiter besitzt unterschiedliche Voraussetzungen, zum Beispiel die Kilometerpauschale. Basierend auf den jeweiligen Voraussetzungen kann der Algorithmus auf Knopfdruck ganz individuelle Konzepte für jeden einzelnen Mitarbeiter erzeugen, und zwar für beliebig viele gleichzeitig. Der Händler erhält dadurch das steuerliche Optimum für jeden einzelnen Mitarbeiter (das maximale Netto) bei gleichen Arbeitgeberkosten oder aber entsprechend geringere Arbeitgebergesamtkosten bei unveränderten Nettobezügen der Mitarbeiter. Egal ob bei einer Neueinstellung, Gehaltserhöhung, Sonderzahlung oder Umwandlung. Am Ende holt der Händler für sich und seine Mitarbeiter das vom Gesetzgeber gewährte Optimum heraus. Das erzeugt verschiedene Effekte: Einkommens- und Motivationseffekte beim Mitarbeiter, denn er erhält ein höheres Netto vom gleichen Brutto, bei unseren Kunden im Durchschnitt 1.200 bis 1.500 Euro pro Jahr. Und abgesehen von den Stabilitäts- und Effizienzeffekten erzielt der Händler beträchtliche Liquiditätsvorteile für das Unternehmen und steigert zudem seine Arbeitgeberattraktivität ganz erheblich.

**AH:** In welchen Bereichen werden Sie das System in der Zukunft weiterentwickeln?

**A. Tiedtke:** vyble orientiert sich bei Neuentwicklungen daran, ob sie einen sinnvollen Beitrag zum Employee Lifecycle leisten. Beispielsweise wird im Recruiting der künftige Mitarbeiter bereits im Anstellungsprozess optimiert und die richtige Vergütung für den Arbeitsvertrag festgelegt. Auch könnte eine Auszahlung des Mitarbeiters schon vor der üblichen Lohnzahlung erfolgen. Aus der Plattform heraus werden je nach erbrachter Arbeitsleistung als Vorleistung Ansprüche generiert und zum beliebigen Zeitpunkt zur Auszahlung angestoßen. Das wäre auch ein Benefit für den Händler als attraktiver Arbeitgeber gegenüber neuen Bewerbern auf dem Arbeitsmarkt. ■